

Die Escola de São Paulo und der akademische Kontext im Brasilien der 50er Jahre

DIRK HENNRICH

1. Umfeld

Bei der Darstellung des akademischen Kontexts im Brasilien der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts – jener Zeit, in der Vilém Flusser aus seiner Isolation eines jüdischen Emigranten langsam heraustrat und Kontakt mit den Intellektuellen in São Paulo aufnahm – muss aufgrund der großen Anzahl von wichtigen Vertretern der brasilianischen Kultur eine Auswahl getroffen werden, die das intellektuelle Milieu im Kern repräsentiert. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit unweigerlich auf den Kreis der Intellektuellen um den brasilianischen Philosophen Vicente Ferreira da Silva (1916–1963), die seit dem Ende der 1940er Jahre bis zu dessen frühem Tod in seinem Haus in São Paulo ein und aus gingen. Vicente Ferreira da Silva war mit dem brasilianischen Philosophen Miguel Reale verantwortlich für die Gründung des Instituto Brasileiro de Filosofia und der *Revista Brasileira de Filosofia*, er gründete die Zeitschrift *Convivium* und, zusammen mit seiner Frau, der Dichterin Dora Ferreira da Silva, und Milton Vargas, die Zeitschrift *Diálogo*. Er war Anfang der 1940er Jahre Assistent von Willard van Orman Quine, veranstaltete eines der ersten Seminare zu Jean Paul Sartre in Brasilien und verfolgte einen Denkweg vom logischen Positivismus über existenzialistisch-phänomenologische Themen bis hin zu seinen späten kulturphilosophischen Schriften und Dialogen, in denen eine Auseinandersetzung mit den mythologischen und religiösen Aspekten der Kultur deutlich hervortritt.

Der Begriff der ‚Escola‘ oder des ‚Grupo de São Paulo‘ wurde in den 1980er und 90er Jahren von den brasilianischen Philosophen Antonio Paim und Gilberto de Mello Kujawski und von dem portugiesischen Philosophen António Braz Teixeira (César 2000: 239, 245) auf seine Gültigkeit hin befragt und von den Philosophinnen Constança Marcondes César und Maria Helena Varela mit umfassenden Studien bedacht (César 2000; Varela 2002). Die Bezeichnung ‚Escola‘ ist dabei nicht eindeutig als eine philosophische Schule zu verstehen, sondern vielmehr als ein Zirkel oder ein Netzwerk, in dem der Dialog über bestimmte kulturphilosophische Themen im Vordergrund stand. Für die genannten Autoren waren die Protagonisten der Escola de São Paulo Vicente Ferreira da Silva und Dora Ferreira da Silva, Miguel Reale, Eudoro de Sousa, Agostinho da Silva, Milton Vargas, Vilém Flusser, Heraldo Barbuí sowie Adolpho Crippa, Renato Cirell Czerna, Luis Washington Vita und Gilberto de Mello Kujawski. Trotz unterschiedlicher Ansätze bei den erwähnten Personen lässt sich nach Ansicht von António Braz Teixeira die Schule von São Paulo durch folgende gemeinsame Punkte charakterisieren: das spekulative Interesse für das Heilige und das Religiöse; die Reflexion über die Kultur, ihren Begriff, ihren Ursprung und Sinn sowie ihre Beziehung zum Mythos und den